

1635 Mai 2., "In yll"

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER-STATTHALTER DER FREIEN AEMTER], JOHANN BALTHASAR HONEGGER, AN AMMANN [GARDE]HPTM.
BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Jch bin uf gheis H. Landtvogts [der Freien Aemter, Hans Ludwig S c h n e e b e r g e r] gen Lucern gsin wegen Hansen yslers [=I s l e r] genamnt Schnabels [=Gastwirt zum Schnabel] von Wollen, der hatt bekhânt das er ein fürneme wyrty Zu Hochdorff an ihme gehabt, also das er dieselbig vil unnd oft beschlaffen, hab mit H. Haupt[mann Laurenz] M e y e r n [v o n B a l d e g g] [dem Landvogt des Amtes Rothenburg?] dahin tracht[r]tt das er die wyrttin beschickht, also sy auch khandtlich gsin. Jst ein Leyder handell, sind wol hübsche Kinder verhanden. Es wirdt villicht auch uff den yslers khommen das er und Vogtt Fenderich [d.h. der Untervogt und Fähnrich des Amtes Villmergen, Hans H o f f m a n n?] ein falze Kundtschafft bei obgedachter wyrty usbracht, er Fenderich wirdt vilicht auch In das spill khommen. Herr Schuldtheis [von Luzern, Ludwig] S c h u o m a c h e r hatt ihme gerathen sölle sich vor Junkher Landtvogt stellen Unnd mit ihme sein händell abmachen. mag nit wissen öb ers thun wirdt oder nitt. H. Landtvogt [Jakob] B i r c h e r [- dieser trat Mitte 1635 die Nachfolge von Schneeberger an -] hatt mich Zu Lucern angetroffen, hatt mich gladen mit ihme einen hupen Zu esen, hab ihme gfolgett und glich sein Eltschte dochter¹ ouch besichtigett, mich gedunkht seige gar ein feines Mensch allein sind vil Kinder verhanden. Jch hab den Vetter [Landschreiber der Freien Aemter] B e a t J a k o b [I. Zurlauben, für welchen Honegger offenbar eine Braut suchte] angetroffen, selbiges hab ich dem Landvogtt angezeigtt, druff er grätt möchte ihme auch wol sächen. Hab deswegen ihme befohlen denselbigen Zu ... [besuchen], wirdt es ohne Zwyffell thon haben [- Beat Jakob I. Zurlauben heiratete dann aber 1636 Maria Barbara R e - d i n g -].

Mir ist Leid das ich den Junkher [Jacques de S t a v a y -] M o l o n d i n [den Secrétaire-Interprète an der franz. Ambassade] nit angetroffen hätte nit Underlasen Uewerem Rhatt Zufolgen. Wan ihr vermeint, das ich durch Uewere Mittell uff künfftigen uffbruch [- 1635 brachen aus den kath. Orten die Regimentter Affry, Bircher und Stavay-Mollondin nach Frankreich auf -] bei H. Ambassadoren [Blaise M é l i a n d] erhalten wurde das auch etwas [Pensionen?] In die Statt Bremgarten khäme, welte ich Extreme tentieren. Jch Züg es, Lu-

stig Zu sein. iedoch Uwch seige alles remittiert. Die [Mailändisch/]Spanischen
füerent vil volkh us den Fryen Embtern [- 1635 brach das Regiment Beroldingen
auf -], iedoch warttet menger uff den Franzosen, wan er nuhr bald
khäme.

Jch danke dem gnädigen Gott, der mich wyderum uff die fües gestellt, wan es
nuhr meinem Göttin *C o n r a d e n* [Zurlauben, dem Sohn Beats II. Zurlauben]
auch wyderfüere [- dieser starb dann allerdings am 8. Oktober
1635 -]".

"Wann Landtäg [in den Freien Aemtern] verhanden hätte er woll mögen synen be-
gären. Jtem In die Meyengricht. Wye es mit dem Ros beschaffen.

Jtem 100 gl mier Zuoschickhen."

- 1) Jakob Bircher zeugte eine ganze Anzahl Töchter: die erstgeborene war Maria
Elisabeth B i r c h e r; falls diese nicht im Kindesalter starb, dürfte
es sich bei der in vorliegendem Brief genannten um diese handeln. Diese
Identifikation verdanken wir Dr. Anton Gössi, Staatsarchiv Luzern.

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben. - AH 82, 250

84

1632 September 2., Lichtensteig, "Eyllendts" A

SCHREIBEN VOM LANDVOGT [IM TOGGENBURG], JOHANN RUDOLF REDING, [AN
BEAT II. ZURLAUBEN, DEN TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT
UND AMT ZUG AN DER EIDG. SCHIEDSKONFERENZ VOM 3. AU-
GUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN]¹

"So dann der Herr in Luzern [wo Zurlauben an der Tagsatzung der VII kath. Or-
te - IX ausg. FR und SO - vom 28. und 29. August 1632 teilgenommen hatte]²

durch meinen diener neben übersendung etlicher Correctionpuncten, wie das Ba-
dische Mitels projekt [zur Beilegung des Matrimonial- und Kollaturstreits im
Thurgau und Rheintal]³ Zue reformieren were ansagen Lassen. dass er darüber
gern auch meine gedancken vernemen wolte, alss hab dem Herrn Zue willfäriger
volg und gemeinen wessen Zue steür ich mein einfalt Zue endecken nit ermang-
len, und selbiges hiemit dem Herrn übersenden wollen,

Belangende demnach die Correction. Wo heerzwüschend Jnen etc. ist Zwar reme-
diert doch obscur und künfftigen disputationes widerum underworffen, so man
aber ie nit weiter kommen mag, möchte es dismals passiert werden, aber weiter
alda nichts nachzuogeben [gemeint Zürich] one unser [der im Thurgau und Rhein-
tal reg. V kath. Orte] aller gewüss ruin.